

Pränatale Symptomerhebung und neu auftretende Arzneimittelbilder in der Schwangerschaft

Schmitt S., Kiefer P.

Interuniversitäres Kolleg für Gesundheit und Entwicklung, Graz / Schloss Seggau

Hintergrund

Das Forschungsprojekt betrifft eine Erweiterung der homöopathischen Anamneseerhebung in Bezug auf Säuglinge und Kleinkinder. Zur homöopathischen Arzneimittelwahl werden eigentümliche und charakteristische Symptome herangezogen, die auf Grund der erst kurzen Lebensphase nur schwer zu erheben sind. Beobachtungen aus der Praxis dokumentieren das Auftreten von Symptomen bei der Mutter die sie nur im Verlauf der Schwangerschaft entwickelt. Durch Repertorisation der Symptome soll überprüft werden, ob diese homöopathischen Arzneimittelbildern entsprechen. Wenn dem so wäre könnte man in einem weiteren Schritt versuchen, sie später bei der Anamnese des Kindes zur Mittelfindung zu verwenden.

Ziel

Es soll untersucht werden, ob eigentümliche und charakteristische Symptome der Mutter, die während einer Schwangerschaft neu auftreten, einem homöopathischen Arzneimittelbild zugeordnet werden können.

Methodik

Die monozentrische Verlaufsbeobachtung (März 2015 – März 2016) umfasst zwei Messperioden, die erste in der Zeit bis zur 20. Schwangerschaftswoche und die zweite zwischen der 32. und 36. Schwangerschaftswoche. Die Befragung von 15 Frauen zu körperlichen und mentalen Veränderungen in der Schwangerschaft erfolgt durch leitfadengestützte Interviews. Erhobene Symptome werden nach homöopathischen Kriterien differenziert, repertorisiert und es werden die entsprechenden homöopathischen Arzneimittel angegeben. Die Studie erfolgt ohne therapeutische Intervention durch den Forscher und endet mit der Geburt des Kindes.

Ergebnisse

Anzahl und Namen von in Frage kommenden Arzneimitteln für den Zustand der schwangeren Mutter, die damit vielleicht interessant in Bezug auf das noch ungeborene Kind sein könnten, konnten bei 13 von 15 Repertorisationen auf 1-3 Nennungen eingegrenzt werden. Bei einer der Schwangeren wurden mehr als 3 homöopathische Arzneimittel benannt, bei einer weiteren Schwangeren war keine Festlegung möglich.

Schlussfolgerung

Durch die Repertorisation der neu aufgetretenen Symptome der Mutter während der Schwangerschaft war es möglich, homöopathische Arzneimittelbilder zuzuordnen. Diese Hypothese kann als bestätigt angesehen werden. Ob diese Arzneimittel für die spätere Behandlung des Kindes verwendet werden können, soll in einer Folgestudie durch Symptomerhebungen am Kind im Alter von 1-6 Wochen und von 12- 18 Lebensmonaten untersucht werden.

Literatur: Masterthesis (MSc) bei der Autorin